

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1890

72 (21.6.1890)



Der Landbote

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis für hier und auswärts, frei in's Haus geliefert nur 1 M. 50 S.

Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr für die kleingespartene Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen werden mit 20 S. die Zeile berechnet.
Briefe und Gelder frei.

Abonnements-Erneuerung für das 3. Quartal 1890 des „Landboten“.

Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Wir erlauben uns, wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß mit Ende dieses Monats das Abonnement für das 2. Quartal abläuft. An unsere geehrten auswärtigen Leser und die neu eintretenden Abonnenten richten wir daher die freundliche Bitte, ihre Bestellungen auf den „Landboten“ für das 3. Quartal, die Monate

Juli, August und September sofort bei der betreff. Postexpedition oder dem Briefträger, zutreffenden Falles bei unsern Agenten zu machen. Für Sier nehmen die Expedition und die Blattträger Bestellungen auf den „Landboten“ an.

Politische Umschau.

Sinsheim, 20. Juni 1890.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht in einer Extraausgabe das zwischen der deutschen und der englischen Regierung abgeschlossene Uebereinkommen betreffs der Abgrenzung der beiderseitigen Interessensphären in Ost- und Westafrika und der Abtretung Helgolands an Deutschland. Das Uebereinkommen bestätigt die vorausgehegte Meinung, daß bei dem verständlichen Geiste, von dem sowohl die deutsche wie die englische Regierung sich bei den Verhandlungen leiten ließen, an einem vollkommeneren Erfolg der letzteren nicht zu zweifeln sei. Wie

Von Feuer umgeben.

Ein südbrazilianisches Jagdabenteuer, erlebt und erzählt von Theodor Firmbach. (Schluß.)

Auf einem kleinen Hügel angelangt machten wir Halt. Da hob plötzlich mein braver Jagdhund „Poppi“ die Schnauze in die Luft und schlug an. Im nächsten Augenblicke tauchte ein Reiter vor uns auf.

Es war ein verwirrter Mulatte, halbnaakt, einen alten zerrissenen Strohhut auf dem unförmigen Kopfe. Näher herantretend sprach er mit allen möglichen Gesten auf Beder ein, wofür ich jedoch, da ich erst kaum ein halbes Jahr im Lande und noch ziemlich sprachunkundig war, wenig Verständnis hatte. Umso größeres Interesse wendete ich inzwischen meinem Hund zu — richtig, da stand er, gleichzeitig flog ein großes Huhn auf; ein Knall aus meiner Büchse und leblos fiel der Flüchtling zu Füßen des Reiters nieder. Während ich das Huhn aufhob, kam mir erst völlig zum Bewußtsein, daß das Gespräch zwischen Beder und dem Mulatten sich zum heftigsten Redekampf verdichtete. Plötzlich riß dieser sein Pferd mit einem kräftigen Ruck am Zügel herum, erhob nochmals die drohend geballte Faust und verschwand.

dieses Abkommen beschaffen ist, mag es allerdings, um mit der „Nordd. Allgem. Ztg.“ zu reden, gewisse weitgehende Ansprüche in beiden vertragsschließenden Ländern unbefriedigt lassen, weil ein solches Arrangement eben nur auf dem Wege gegenseitiger Zugeständnisse zu erreichen ist; aber die öffentliche Meinung in beiden Ländern dürfte anerkennen, daß das Uebereinkommen sowohl für Deutschland wie für England seine wichtigen Vorteile hat, und besonders sympathisch wird in Deutschland der Gewinn der Insel Helgoland berühren. Man darf erwarten, daß mit der Herstellung des deutsch-englischen Uebereinkommens die kolonialpolitischen Zwistigkeiten zwischen beiden Nationen zu einem völligen Abschlusse gelangt sind, und daß Deutsche und Engländer ihre Kräfte vereinigen werden zu dem gemeinsamen Werke der wirtschaftlichen Exploitation, aber auch zur Einbeziehung Afrika's in europäische Kultur und Sitte.

Der Schweizer Nationalrat hat einstimmig das Bundesgesetz betr. die Arbeitszeit der Eisenbahnen, Dampfschiffe und Posten angenommen. Nach demselben sind dem Personal 52 Tage, darunter wenigstens 17 Sonntage, freizugeben.

Der ungarische Heeresauschuß hat sich in einer vom ehemaligen Finanzminister Szell beantragten Resolution gegen die Erhöhung des Friedenspräsenzstandes der Armee ausgesprochen.

Die Untersuchung gegen die in Paris verhafteten Russen, welche bereits am Samstag geschlossen war, ist am Montag wieder aufgenommen worden, weil inzwischen festgestellt worden ist, daß russische Lockspindel das sog. Komplott arrangiert haben. Letztere sind kluger Weise gleich am Tage der ersten Verhaftungen verduftet und sind daher alle Anstrengungen der Polizei, ihrer habhaft zu werden, bis jetzt erfolglos geblieben.

Beder erzählte mir, daß der Kerl uns das Jagen hier verbieten wollte, aber er habe ihm, dem es nur um das Abschwindeln eines Trinkgeldes zu thun war, ordentlich heimgeleuchtet; kann ja doch hier zu Lande ein Jeder jagen wo und solange er will, wenn nicht das betreffende Land eingezäunt ist.

Schwer beladen jagten wir gemütlich weiter. Es mochte ungefähr eine Stunde seit dem Abtritt des Mulatten verlossen sein, da spürte ich von der Rückseite her einen heißen Lustzug. Unwillkürlich sah ich mich um und starr vor Schrecken blickte ich auf ein gewaltiges Feuermeer, das auf uns heran wogte.

„Beder, der Camp brennt!“ kam es entsetzt von meinen Lippen. Dieser warf einen Blick zurück und einen seitwärts, dann ergriff er mich beim Arm. „Schnell mir nach — es gilt unser Leben, ich kenne einen Platz, der uns zur Rettung wird, aber nun vorwärts!“ Wir warfen unsere Jagdbeute von uns und mit eiligen Schritten durchbrachen wir das hohe Gras. Die Hunde stießen ein jämmerliches Geheul aus, um gleich darauf in ungestümer Flucht vor unseren Augen zu verschwinden.

Wer eine Ahnung hat was es heißt, eine halbe Stunde durch manns Hohes Gras zu rennen, der

Ein Mitarbeiter der Post hat den ehemaligen Erzieher des russ. Thronfolgers, den Staatsrat Kapustin, wegen der Anlage des neuen russischen Kriegshafens in Libau gesprochen. Kapustin bestritt, daß dieser Hafenanbau gegen Deutschland gerichtet sei; aber Rußland müsse auf eine defensiv Stellung gegen die englische Flotte bedacht sein. Bei der Anlage des Kriegshafens von Libau sei die Nähe Kopenhagens maßgebend gewesen; denn bei einem Kriege handle es sich darum: „Wer ist zuerst in Kopenhagen?“

Um das heilige Feuer, welches die guten Beziehungen zwischen Rußland und Frankreich belebt, nicht erkalten zu lassen, wird der russische Botschafter in Paris demnächst im Auftrag des Zaren dem Präsidenten Carnot die Insignien des St. Andreas-Ordens in Brillanten überreichen. Beim Gedanken an die Reden, die dabei gehalten werden, muß den Franzosen schon das Wasser im Mund zusammenlaufen.

Deutsches Reich.

Karlsruhe. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewegen gefunden, den Geheimen Legationsrat Arthur v. Brauer zum Kammerherrn zu ernennen, den Amtsvorstand Oberamtmann Adolf Föhrenbach in Schopfheim in gleicher Eigenschaft nach Offenburg, den Oberamtmann Karl Weingärtner in Freiburg als Amtsvorstand nach Schopfheim, den Amtmann Dr. Eduard Nicolai in Karlsruhe zum Bezirksamt Freiburg, den Amtmann Anton Beck in Lörrach zum Bezirksamt Karlsruhe zu versetzen und den Referendar Dr. Gustav Altfeiz von Durlach dem Bezirksamt Lörrach unter Ernennung zum Amtmann beizugeben, ferner die etatmäßige Stelle eines evangelischen Hausgeistlichen in der Heil- und Pflegeanstalt Illenau dem Pfarrverweser Theodor Ahtnich dazusetzen und dem Pfarrverwalter Friedrich Jffel von Ittersbach die etatmäßige Stelle eines evangelischen Hausgeistlichen bei dem Landesgefängnis Freiburg zu übertragen, den Sekretär Karl Clevensz bei dem Ober-

wird begreifen, daß die Kräfte schließlich nachlassen. Die Brust leuchtete schwer, die Ader schwellen an, ein schmerzhafter Druck legte sich auf den Kopf und zu Tode ermattet rief ich meinem Gefährten zu: „Ich kann nicht mehr!“

Zurückschauend bot sich mir ein gräßlicher Anblick: in großem Halbbogen jagte das in seiner ganzen Wut entseffelte Feuermeer hinter uns her, und wie Pistolenschüsse knallten die rappelbürren Grassängel auseinander. Tausend Gedanken schossen mir wirr durch den Kopf, um sich schließlich in dem Einen zu konzentrieren: „hier mußt du verbrennen.“ Da ergriff mich Beder an der Hand: „Noch zwei Minuten und wir sind gerettet!“ und riß mich wild fluchend mit sich fort zu erneutem tollem Lauf. Da — ich war zum Umsinken matt — blitzte Wasser vor uns auf — ein kleiner See, aus dessen Mitte grünes Gras hervorragte, breitete sich vor uns aus.“

Wenn Jemand aus Not seinem Leben ein Ende machen will und er bekommt in diesem Augenblick die Nachricht, er habe das große Loos gewonnen — der Wechsel der Gemütsstimmung dieses zuvor so namenlos Unglücklichen kann kaum ein rapiderer und überwältigenderer sein, als dies bei mir beim Anblick des rettenden Wassers der Fall war. Einen Freudenschrei wollte ich ausstoßen und nur

schulrat unter Verleihung des Titels „Regierungsrath“ zum Kollegialmitglied bei der genannten Behörde, die Referendäre Philipp Follh von Heidelberg und Rudolf Schick von Karlsruhe zu Sekretären bei dem Ober- schulrat und den Finanzpraktikanten Adolf Abel von Gernsbach zum Sekretär bei dem Evang. Oberkirchenrat mit Wirkung vom 1. Januar d. J. an zu ernennen.

Karlsruhe, 17. Juni. Bei der anlässlich des Landtagschlusses stattgehabten Hofstafel dankte zunächst Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Abgeordneten für ihre hingebende Thätigkeit. Nachdem dann der Präsident der Ersten Kammer, Geheimrat Serger, einen Trinkspruch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog und der Präsident der Zweiten Kammer, Herr Staatsminister a. D., Lamey, einen solchen auf Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin ausgesprochen, wendete sich der Großherzog nochmals an die versammelten Gäste, dankte den beiden Herren Rednern für ihre liebevollen Worte und fuhr dann fort:

„Meine Herren! Beim Scheiden aus diesen Räumen habe ich noch ein Wort an Sie zu richten, ein Wort der Liebe und Mahnung. Wir scheiden in dem Bewusstsein, einem starken und großen Reich anzugehören, das stark genug ist, um, wenn es nötig ist, den Frieden zu verteidigen. Dazu gehört allerdings, daß die Kraft erhalten bleibe, und das ist ja auch die Aufgabe, die bermalen erfüllt werden soll in dem Reichstag. Ich kann nur sagen, Gott gebe, daß allenthalben das empfunden wird, was ich ausgesprochen habe, **wir müssen stark sein, um den Frieden zu erhalten.** Daß der Frieden bisher erhalten geblieben ist, ist wesentlich dem zuzuschreiben, daß man das Bewußtsein hat, er kann erhalten, ja er kann erzwingen werden. Also meine Herren, wir scheiden mit dem Bewußtsein und mit der frohen Hoffnung, daß der Frieden erhalten bleibt, und das ist ja eine freundliche Stimmung, mit der wir Alle erfüllt werden, wenn wir an die Zukunft denken. Daß dabei manche Opfer gefordert werden, daß manche Lasten entstehen, das mag uns schwer treffen, das wird aber die Zukunft erleichtern und an die Zukunft müssen wir denken, wenn wir jetzt aufbauen, damit unsere Nachkommen die ganzen Vorteile dieser Kraft kennen lernen. — Nicht so freudig, meine Herren, schaue ich auf das, was im Innern vor sich geht; da ist manche Sorge, und manche schwere Sorge darüber, daß viel Streit, ja, verzeihen Sie mir den Ausdruck, **viel unnötiger Streit** stattfindet. Ich hoffe, daß die Zeit da mildernd wirken wird; aber das ist die Mahnung, die ich zum Schluß an Sie richte, tragen Sie Alle dazu bei, daß diese Milderung eintritt, jetzt, da Sie zurückkehren in Ihren Beruf, in Ihre Besigungen, in Ihre Gemeinden, in Ihre Bezirke; **tragen Sie die Worte des Friedens heim und verbreiten Sie den Geist des Friedens,** durch den allein etwas Bleibendes geschaffen wird, denn da, wo Streit ist, ist Unkraut und da kann nichts gedeihen. Ich gebe gern zu, daß da und dort Veranlassung ist, zu streiten, aber auch der Kampf kann in einer Weise geführt werden, die Niemand verlegt, und das ist es, meine Herren, glaube ich, was wir im Sinne der wahren Zivilisation in's Auge fassen müssen, daß wir alles vermeiden, was zur Erniedrigung führt, und **Erniedrigung ist es, wenn man sich nicht beherrschen kann;** also beherrschen wir uns und seien wir **treue deutsche Männer,** die nichts anderes im Auge haben, als das Wohl des Ganzen und dadurch auch das Wohl des

Einzelnen. Mit dieser Hoffnung des Friedens kann ich an Ihre Herzen appellieren, die sich stets treu bewährt haben. Wir scheiden mit der Hoffnung, daß dieselbe auch wirklich in Erfüllung gehen wird, und ich bitte Sie, tragen Sie allseits dazu bei, daß der Friede im Lande herrsche und es dadurch ein starkes Glied in der Gemeinschaft bleibe für lange Zeit. Mit diesem Wunsche, von dem ich weiß, daß Sie ihn Alle mit mir teilen, erhebe ich mein Glas und bitte Sie, daß Sie das Ihrige bis zur Reize leeren auf das Wohl unseres teureren Heimatlandes, es lebe hoch!“

Freiburg, 18. Juni. Gestern Nacht 11 Uhr 56 Min. traf Seine Königliche Hoheit der Großherzog hier ein; auf Wunsch des Landesherrn fand kein Empfang am Bahnhofe statt und Seine Königliche Hoheit begab sich sofort in das Palais. Die auf heute früh 7 Uhr anberaumte Truppenbesichtigung mußte wegen der ungünstigen Witterung etwas verschoben werden und erst um 9 Uhr rückte das Regiment hierzu aus.

Berlin, 18. Juni. Die Zeitungen begrüßen sympathisch das deutsch-englische Abkommen über Ostafrika, sie heben besonders die Abtretung Helgolands an den deutschen Kaiser hervor.

Berlin, 18. Juni. Reichstag. Erste Beratung des Nachtrags Etats betreffend Erhöhung der Beamtengehälter. Der Reichschatzsekretär v. Malgahn weist darauf hin, die Vorlage entspreche dem fast einstimmigen Beschlusse des Reichstags betreffend die Erhöhung der Beamtengehälter. Nur haben die Regierungen die Vorlage nicht auf die von der Reichstagsresolution herausgegriffenen Beamtenklassen beschränkt. Wegen der gestiegenen Kosten der Lebenshaltung seien auch höhere Beamte einbezogen worden. Die späte Einbringung des Nachtragsents entspricht dem notwendig gewordenen Abwarten des gleichen Vorgehens Preußens; hierbei haben die Offiziere nicht übergangen werden dürfen. Die Abschlässe der Finanzergebnisse in den einzelnen Staaten seien sehr günstig, was auch für 1890/91 erhoffbar sei. Wenn auch der Mehrertrag von 1891/92 sich vermindere, so werde doch nicht mit dem Defizit von 1889/90 zu rechnen sein, was auch für die Zukunft wahrscheinlich sei. Von dem nächsten Etatsjahr seien zunächst 18 Millionen für die Militärforderungen abzurechnen, ferner die Zinsenfeierung für bewilligte, aber noch ungebundene Anleihen; für Ostafrika seien weitere kleine Beträge einzustellen und für die Durchführung der Altersversicherung im ersten Jahre 7, im zweiten 9, im dritten 13 Millionen. Solchen Ausgaben gegenüber werde die erforderliche Eröffnung neuer Einnahmequellen im Bundesrat und Reichstag zu prüfen sein. Dem Bestreben auf Beschränkung der Einnahmequellen, wie der Kornzölle, müsse die Reichsfinanzverwaltung entschieden entgegenstehen. Er bitte, in eine wohlwollende Erörterung der Forderungen einzutreten. Im weiteren sprechen die Abgg. v. Benda, Graf Behr, Hahn, sowie Staatssekretär v. Bötticher für, Singer und Richter gegen die Erhöhung. Kriegsminister v. Verdy betont die dringende Notwendigkeit, die Offiziergehälter zu verbessern. Er legt die militärische Lage dar, welche die häufige Verletzung für die Offiziere herbeiführe und dem Offizier die Möglichkeit, eine Familie zu gründen, erschwere. Man müsse dem, der seinen Beruf in der Verteidigung des Vaterlandes finde, auch das Notwen-

digste geben. Ueber die Frage der Notwendigkeit werde er in der Kommission weiteres darlegen, die Geldfrage habe der Reichstag zu entscheiden.

Hannover, 18. Juni. Die 75. Wiederkehr des Siegestages von Waterloo wurde am Fuße der Waterloo Säule festlich begangen. Nach dem Gesang der Männerchöre hielt der Militär-Oberpfarrer Kocholt die Gedächtnisrede. Die Stadt prangt in reichem Flaggen Schmuck; Abends ist Festkommers.

Ausland.

London, 18. Juni. Sämtliche Morgenblätter sprechen sich günstig über den englisch-deutschen Vertrag bezüglich Ostafrika aus. Nur Daily News von den liberalen Blättern greift die Regierung an und wirft ihr Aufopferung der englischen Interessen angedeihen der deutschen Interessen vor. Der Daily Chronicle, das leitende Organ der Unionisten, erklärt bitter, Salisbury habe auf die Stirn der kaiserlich unionistischen Partei den unauslöschlichen Schandfleck eines schmachvollen Zugeständnisses aufgedrückt.

— 19. Juni. Die Polizei konstatierte eine unzweifelhafte ernste weiterverzweigte Verschwörung gegen das Leben des Zaren. Gatschina ist vollständig unterminiert. Die Wachmannschaften wurden verdoppelt, zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Paris, 18. Juni. Große Aufregung herrscht in Marseille und Genua wegen der Cholera. Die Behörden von Neapel ergriffen besondere Spectralregeln, um die Einschleppung der Krankheit zu verhindern. — Freymet genehmigte die Ermäßigung des Kriegsbudgets um 21 Mill. Fr.

Madrid, 18. Juni. Sechzehn Städte und Dörfer in den Provinzen Valencia und Alicante sind von der Cholera ergriffen. Gestern starben 49 von 82 Erkrankten. — Die in Puebla ausgebrochene Epidemie wird nun auch amtlich als die asiatische Cholera in bössartiger Form bezeichnet. Die Krankheit brach bereits am 13. Mai aus, wurde aber von den Lokalbehörden verheimlicht. In Rugat starben 60 Personen von 130 Erkrankten. Die Cholera hat auch Alicante ergriffen.

Sofia, 18. Juni. Stambuloff forderte in einer sehr nachdrücklich gehaltenen Note von der Pforte die Anerkennung des Prinzen Ferdinand.

Verschiedenes.

M. Sinsheim, 20. Juni. Wie wir aus Kreisen des Musik-Vereins erfahren, wird das nächste Konzert am Donnerstag den 26. Juni abgehalten werden. Die Hauptnummer bildet die Ballade „Schön Ellen“ für Sopran- und Bariton-

ein heiseres Aufschreien rang sich aus der zusammengeknürten Kehle.

Doch hier galt kein Besinnen — im nächsten Augenblick befanden wir uns im Wasser. Hu, wie es mir durch den Körper schauert, wie eifrig packt die kalte Flut mich um die bestig pochende Brust! Wir waten bis zur Mitte des kleinen Sees, wo wir endlich auf einer mit grünen Grasbüscheln bewachsenen inselartigen Erhöhung festen Fuß faßten.

Das nasse Tischtuch vorsorglich über den Patronenhalt gelegt, erwarteten wir resigniert das Nahen des Flammenungetüms, das mit rasender Schnelligkeit unserm Uferland zustürmte.

Da sehe ich Becker das Gewehr erheben, eine Patrone einschleudern und anschlagen. Ein Blick in jene Richtung und das Gewehr meines Jagdgefährten energisch zur Seite schlagen, war das Werk eines Augenblickes. „Keinen Word, Becker!“ leuchte ich ihm zu. Ein wilder Blick seiner grauen mit Blut unterlaufenen Augen traf mich, dann riß er abermals das Gewehr in die Höhe. — „Gut“, sagte er, „dann nicht den Menschen, aber das Pferd!“ Der Schuß knallte; einen Sprung vorwärts stürzte das Pferd und Kopf und Reiter verschwanden im hohen Gras.

Es war jener Mulatte, der in teuflischer Rücksicht den Camp anzündete und uns von der Seite her gefolgt war; allein die Grube, die uns der Feind grub, sollte nun, wie wir später sehen, sein eigenes Verhängnis werden. Starr forschte mein Blick nach dem Verwundenen — da drückte Becker mit nerviger Faust meinen Kopf zu Boden. Ein bekünder, erstickend heißer Qualm umgab uns; es kratzte, zischte, brodelte um uns herum wie in einem Herdenschmel. Fünf Minuten lang dauerte die schreckliche Höllequal, dann strich ein frischer Luftzug über uns weg, so daß wir endlich wagen

durften uns empor zu richten. Welch ein schauerlicher Anblick! Vor uns lag, glühend und flimmernd, eine unabsehbare graue Oede, der Camp, während auf der entgegengesetzten Seite der flammende Dämon auf seinem Vernichtungszug unaufhaltsam weiter tobte.

Neuer Lebensmut erfüllte nun wieder die Brust der glücklich Geretteten, ein kleiner Schluck Cognac sollte den matten Gliedern zu einiger Stärkung verhelfen, bevor im Verlauf einer Viertelstunde der beschwerliche Rückmarsch angetreten wurde. Ueber den heiß dampfenden Camp lenkten wir unsere Schritte nach Canoa's, aber erst nach zweifelhändigem Marsche befanden wir uns wieder auf kühlem Boden. Was lag daran, daß die Stiefel und die Beinkleider unten abgebrannt waren, daß die angeschwollenen Füße schmerzten — wir waren ja gerettet. Kein Wort wurde auf dem ganzen Weg zwischen uns gewechselt, waren ja doch die Kehlen immer noch im Banne krampfhafter Umschnürung.

Endlich langten wir in Canoa's an. Mit freudigem Geheul sprangen unsere Hunde uns entgegen, einige Jagdfreunde waren uns beim Auskleiden behilflich, liehen uns mit Cachaça ein, halfen uns bessere Kleider anlegen und rühten uns mit Milch. Mit dem nächsten Zuge fuhren wir nach Porto Alegre zurück. Dort ließ ich mich in meine Wohnung fahren, warf mich aufs Bett und lag schon nach wenigen Minuten im tiefsten Schlafe. Als ich aber am nächsten Morgen mich von meinem Lager erhob, fiel ich längs hin gestreckt zu Boden. Eine Gelenkentzündung war im Anzuge und unter furchtbaren Schmerzen hatte ich sieben Wochen mit einem hochgradigen springenden Gieberterrheumatismus zu schaffen. Als ich Besserung versprachte, besuchte mich Becker, der frisch und gesund wie immer vor mir stand. Er war während mei-

ner Krankheit zweimal an der Brandstätte gewesen und wunderte sich nicht wenig, daß er wohl den Pferdekadaver, aber auf dem ganzen Camp keine menschliche Leiche zu Gesicht bekommen hatte. „Ich wußte, daß ein Entinnen nicht möglich war“, sagte Becker mit einem Anflug schadenfroher Hoffnung hinzu. Manchmal machte ich mir wohl auch Gedanken über das rätselhafte Verschwinden des Mulatten, mit der Zeit jedoch schwand mein Interesse für ihn mehr und mehr.

Da sollte ich eines Tages auf eine sehr traurige Art an diese Geschichte erinnert werden! Der Vorstand des „gemeinnützigen Vereins“, zu dessen Präsident ich erwählt war, machte ungefähr zwei Jahre nach meinem Abenteuer eine Fahrt nach Novo Hamburgo. Nachdem wir uns in diesem hübschen rein deutschen Colonialdorfe gütlich gethan, unternahmen wir mit dem lebenswürdigen Doktor Schönebeck dabeist einen kleinen Spaziergang. Am Ende des Dorfes trock uns ein Mulatte auf Krücken entgegen, Almosen bittend.

„Sehen Sie dieser Mulatten an“, sagte Dr. Schönebeck, der hat mir viel zu schaffen gemacht. Vor zwei Jahren wurde derselbe halbverbrannt auf dem Camp bei Sapugaia gefunden, lag beinahe ein ganzes Jahr darnieder und ist und bleibt ein vollständiger Krüppel.“

Entsetzt starrte ich die eingefallene hilflose Gestalt an — es war der Brandleger des Camp. Rasch näherte ich mich ihm und warf abgewandten Auges einen 2000 Reis-Schein in seinen Hut.

„Was thun Sie!“ rief der Doktor aus, „das ist ja kolossal viel für den armen Teufel.“

„Ich habe hier und da diese Gemohnheit“, antwortete ich ernst und Schritt weiter. — Da die Kugel des Campjägers Becker wohl nicht besser geweten wäre, als dieser lebenslängliche hilflose Zustand?

Solo sowie gemischten Chor. Frau Helene Krafft aus Heidelberg und Herr Schweinfurth von hier haben freundlichst die Solopartien übernommen. Auch die übrigen Nummern des Programms, das am Montag in diesem Blatte veröffentlicht werden wird, versprechen Neues und Schönes. — Am 10. Juli findet ein weiteres Konzert des Musikvereins statt, in dem einige Hofmusiker aus Stuttgart mitwirken werden. Nach dem Julikoncert tritt dann die übliche Sommererholungspause ein.

* **Sinsheim, 21. Juni.** Die üble Gewohnheit, Kirichen mit den Steinen zu verschlucken, hat schon manches Unheil angerichtet. Es ist gar nicht selten, daß Kinder und Erwachsene das Verschlucken von Obstkernen mit dem Leben büßen müssen. So hatte Hofrat Professor Rothnagel in Wien dieser Tage Gelegenheit, seinen Hörern ein solches Opfer des Kernschluckens vorzuführen. Es war dies ein 16jähriger Tischlerlehrling Namens Johann Brunner, welcher dieser Tage eine kleine Anzahl von Kirichen sammt den Steinen ab und schon am nächsten Tage unter den Erscheinungen einer akuten Bauchfell- und Darmentzündung ins allgemeine Krankenhaus gebracht wurde. Dort wurde sogleich die Diagnose auf eine Durchbohrung des Darmtrahrs durch Kirchenkern gestellt, doch war der Kranke nicht mehr zu retten. Die Diagnose wurde durch die Leichenschau bestätigt.

K. **Wiesfeld, 18. Juni.** Heute wurden hier im Gasthaus zum „Rössel“ beim Ausgraben eines Fundaments fünf Pfeifenköpfe mit dem Bildnisse unseres Landsmannes Hecker, des Hauptes der Bewegung im Jahre 1848 in Baden, aufgefunden. Auf drei derselben, die leider beim Ausgraben beschädigt wurden, sind die Bilder gut erhalten, während sie auf den beiden nicht verletzten verblasst sind. Hecker ist dargestellt in hohen Stiefeln, blauer Blouse mit Gürtel, langem Bart und Haar und breitkrämpigem Hut mit Feder; bewaffnet ist er mit Gewehr, Säbel, Pistolen und Dolch. Unter den Bildern steht deutlich lesbar der Name. Der damalige Mieter des Hauses,

welcher die Köpfe in einem kritischen Augenblick vergraben hat, später aber den Platz nicht mehr zu finden vermochte, ist vor einem halben Jahre gestorben.

* Das Baugeschäft in **Waldstadt** geht rüstig vorwärts und ist bis jetzt ohne jeden Unfall verlaufen. Der neue Stadteil ist fast zur Hälfte unter Dach und bald werden die letzten Spuren der schrecklichen Brandkatastrophe verschwunden sein.

— Am nächsten Sonntag wird in **Heidelberg** das 450-jährige Jubiläum der Buchdruckerkunst festlich begangen werden. Die Feier ist von dem dortigen Buchdruckerhilfsverein „Typographia“ anangeregt worden, welcher mit derselben gleichzeitig das 50jährige Jubiläum der den Gehilfen i. Z. von der Gräfin Kanbau gestifteten Fahne begeht. Die Kollegen der Nachbarstädte (auch Sinsheim) sind ebenfalls zu der Feier eingeladen und werden daran teilnehmen.

— Das Verschwinden eines Mädchens, der Tochter einer Witwe in **Heidelberg**, bestätigt die auf einen Nord hinauslaufende anfängliche Vermutung. Nachdem ein mehrere Jahre dort beschäftigter Metzgerbursche durch falsche Vorspiegelungen von wohlhabenden Eltern u. s. w. die Mutter und Tochter für einen Heiratsplan gewonnen und schließlich letztere dieser Tage mit nach seiner westfälischen Heimat genommen, ist das Mädchen spurlos verschwunden. Der Bursche hat sich inzwischen selbst dem Gerichte in Preußen mit der Angabe gestellt, daß er die Verschwundene in den Rhein gestoßen habe. Die Furcht, seine Braut möchte bei Bekanntwerden der ihr vorgemachten Schwindeleien sich von ihm abwenden und einen andern heiraten, bestimmte den Mörder zu der verruchten That.

— Der Urheber des vor zwei Jahren in der Wohnung des Oberamtsrichters Dr. Schütt im **Bruchsaler** Schloß stattgehabten Brandes und Diebstahls ist jetzt ermittelt und verhaftet worden. Derselbe entpuppte sich als der zuletzt in **Mannheim** wohnhafte, zur Zeit des Brandes bei

Herrn Notar Kirchgeßner in **Bruchsal** bedienstet gewesene Schreibgehilfe Jenner. Seine Verhaftung erfolgte in Frankfurt, wo er einige vom Schloßdiebstahl herrührende Preziosen verkaufen wollte.

— Aus **Baden.** In einer Fabrik auf dem bei **Mannheim** liegenden **Waldhof** fiel ein Arbeiter die Treppe hinab und brach den Arm. — Beim Abladen von Heu stürzte in **Sandhofen** ein Knecht vom Wagen herab, fiel auf eine Heugabel und stach sich die eine Hand vollständig durch. — In **Dwingen** wollte ein etwa 13jähriger Schuljunge einen 9 Jahre alten Knaben auf einem Zugochsen reiten lassen; dieser aber scheute und warf den kleinen Reiter ab, welcher unter den Wagen geriet und totgefahren wurde. — Auch in **Steilingen** erlitt ein Kind durch Ueberfahren den Tod. — Bauunternehmer **Schleizer** in **Freiburg** fiel von einem Neubau herunter und war nach wenigen Minuten eine Leiche. — In **Tegeborn** hatten zwei zu Hause gelassene Kinder eine geladene Pistole von der Wand genommen. Dieselbe ging los und riß dem einen Kinde sämtliche Finger einer Hand weg.

— Bei einem am letzten Mittwoch in **Ungarn** tobenden Sturm wurde das über tausend Einwohner zählende Dorf **Falson-Misly** total eingeebnet. Aus der Lokomotive eines vorbeifahrenden Zuges flog ein Funke auf ein Strohdach und in unglaublich kurzer Zeit glich das Dorf einem einzigen Flammenmeer. Dasselbe ist mit der Kirche und allen Gebäuden ohne Ausnahme dem Erdboden gleich gemacht. Ein Mann verbrannte, 11 wurden schwer verletzt und viele werden vermisst.

— Eine Explosion im Kohlenrevier von **Dunbar** (**Pennsylvanien**) hat 40 Bergleute begraben; man befürchtet, daß alle umgekommen sind.

□ **Hamburg, 17. Juni.** Schiffsbewegung der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft. „Taormina“ von Hamburg, am 8. Juni in New-York angekommen; „Columbia“ von Hamburg, am 13. Juni in New-York angekommen; „Rugia“ von Hamburg, am 15. Juni in New-York angekommen.

Bremen, 17. Juni. Der Schnelldampfer „Ems“, Capitän R. Sander, vom Nordd. Lloyd in Bremen, welcher am 7. Juni von Bremen und am 8. Juni von Southampton abgegangen war, ist heute 10 Uhr Vormittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

Liegenschafts-Verpachtung.

Bauunternehmer **Wilhelm Brenner** von Heidelberg läßt die Liegenschaften seiner Ehefrau, **Elisabetha**, geborene **Schubmann**, am

Montag, den 23. Juni 1890, nachmittags 3 Uhr, im Rathause dahier auf 9 Jahre in Pacht versteigern.

Sinsheim, den 9. Juni 1890.
Bürgermeisteramt.
Boag. [922]

Fahrnis-Versteigerung.

Am Dienstag, den 24. d. Mts., morgens 8 Uhr beginnend,

läßt Unterzeichneter seine sämtlichen Fahrnisse, in Bettung, Weiszeug, Schreinwerk und sonstigen Hausgeräten bestehend, worunter auch ein Schreinerbord, ein Waschtisch mit Gestell, ferner 8 junge Hühner zc. zc. gegen Barzahlung öffentlich versteigern.

Sinsheim den 19. Juni 1890.
Lehmann Degen.

Obstwein,

guter, ist um annehmbaren Preis zu verkaufen im evang. Pfarrkeller in **Silsbach**.

Dankfagung.

Für die zahlreichen und mannigfaltigen Beweise der Teilnahme an dem herben Verluste, der uns durch den unerwartet raschen Heimgang des



Apothekers Alexander Schild

betroffen, sprechen wir den tiefempfundensten Dank aus.

Sichtersheim, den 18. Juni 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankfagung.

Wir fühlen uns veranlaßt, für alle Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Gattin, Mutter, Großmutter, Schwester und Schwiegermutter

Fanny Weil

geb. Reis,

für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, für die erhebenden Worte des Herrn Lehrer **Hanauer**, besonders denjenigen, welche der Verbliebenen durch aufopfernde Pflege ihre letzten Tage zu erleichtern suchten, unseren tiefgefühltesten Dank zu sagen.

Steinsfurth, den 20. Juni 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rettungs-Anstalt Sinsheim.

Für die Rettungsanstalt Sinsheim wird ein

Hilfsaufseher

gesucht. Der Eintritt soll sofort erfolgen.

Sinsheim, den 20. Juni 1890.
Rödel. [968]

1500 Liter hellen kräftigen

Birnenmost

verkauft **Jakob Eckert** in Ehrstädt

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Sarry Anna in **Altona** bei **Hamburg**

versendet zollfrei geg. Nachnahme (nicht unter 10 M) gute neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfund, vorzügl. gute Sorte 1. 1.25 Pf., prima Halbdaunen nur 1.60 Pf., prima Ganzdaunen nur 2.50 Pf. Bei Abn. von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch bereitwillig

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Anlettstoff auf's Beste gefüllt einschlägig 20 und 30 Mark. Zweischlägig 30 und 40 Mark. Für Hoteliers und Händler Extrapreise.

Heilbronn.

Neckar-Zeitung

Auflage 13 500 Exemplare.

Amtsblatt für die Oberämter **Heilbronn**, **Brackenheim**, **Neckarsulm**, **Weinsberg** und den hessischen Bezirk **Wimpfen**.
Verbreitetstes Blatt des württembergischen Unterlandes.

Kommt täglich durch Vermittlung von 344 Postanstalten in mehr als 400 Städten und Ortschaften zur Verteilung.

Man abonniert bei allen Postämtern zum Preis von nur **M 2.—** vierteljährlich ausschliesslich Postzuschlag.

Inseratenpreis 15 S. per Zeile, Reklamen 30 S.

Verlag der Neckar-Zeitung
Krämer & Schell.

Bagel-Vericherungen
vermittelt zu 80 Pfg. für M. 100
Halmfrüchte **Carl-Fischer.**

Wohnung
mit 4 Zimmern nebst Zubehör, be-
ziehbar bis Mitte Juni, zu vermieten
von **Jakob Lackner.**

400 Stück **Felgen** hat zu
dürre verkaufen
Friedrich Spieß, Landwirt
[977] in Dühren.

Saustrunk.
Ein seit Jahren erprobtes
Rezept zur Bereitung eines durst-
stillenden, gesunden und halt-
baren Getränkes versendet nebst
den Mitteln dazu
ohne Zucker und Weingeist
100 Str. M. 2.50.
Mit sämtlich dazu gehörigen
Artikeln zu 6-8-10-12 M.
je nach verlangter Stärke des zu
bereitenden Getränkes.
Bei längerem Lagern kommt
derselbe Naturmost gleich.
E. Erpf, Conditor.
Sinsheim a. d. G.

Weißsteine
billigt bei **M. Erggelet.**

Goldener Römer
Heidelberg, Hauptstraße 41.
ffh. Mannheimer Löwenbräu.
Separate Weinstuben in kunstvoller
Ausführung.
Vorzügliche Küche. Keine Weine.
Diners à part und im Abonnement.
L. Eckert.

Ia. Limburger Käse
das Laibchen zu 40 Pfg.
bei **M. Erggelet.**

Branntwein
zum Ansehen, sowie verschiedene
Liqueure in ganzen und halben
Literflaschen empfiehlt
Hugo Seufert
[970] am Marktplatz.

Alle Sorten
Oelfarben
fertig zum Anstrich, billigt bei
C. L. Sickinger.

	Per Pfund.
Dürre Zwetschgen	23 Pfg.
" Birnenschnitz	30 "
" Apfelschnitz	40 "
" Kirschen	50 "
gemischtes Dürroß	30 "

C. L. Sickinger.

Alle Sorten **Schwämme**
dauerhafter Qualität empfiehlt
[918] **Carl-Fischer.**

Ländlicher Kredit-Verein Dühren
(eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.)
Bekanntmachung

der Bilanz und des Mitgliederstandes für das Geschäftsjahr 1889.
Activa 12073 M. 23 Pfg.
Passiva 12073 " 9 "
somit Gewinn — M. 14 Pfg.
Eingetreten sind 60 Mitglieder.
Ausgeschieden " " "
Stand am Jahresluß 60 Mitglieder.
Dühren, den 14. Juni 1890.
Der Vorstand:
Heinrich Drehm.
Konrad Mayer. [966]

Der **Militärverein**  **Eichtersheim**
begeht am
Sonntag, den 22. d. Mts., nachmittags,
das Fest seiner Fahnenweihe.
Er ladet zu demselben die alten Soldaten, sowie Freunde und Gönner
ganz ergebenst ein.
Auf dem Festplatz wird die Kapelle des Dragoner-Regiments Nr. 21.
konzertieren. [952]
Eichtersheim, den 17. Juni 1890.
Der Vorstand.

Sterbkassen-Verein Rappenaу.
Sonntag, den 22. Juni d. Js.,
nachmittags $\frac{1}{2}$ 3 Uhr,
findet im Lokale des Gasthauses zur „Germania“ in Rappenaу die jähr-
liche **General-Versammlung** statt, wozu wir die Delegierten der
Ortsvereine, sowie Freunde des Vereins einladen.
Rappenaу den 14. Juni 1890.
Verwaltungsrath:
v. **Christmar.** [953] Dörr.

Eine Wagonladung vom
Münchener Exportbier,
Ia. Qualität, ist wieder eingetroffen und empfehle solches meinen verehrl.
Detail- und Engros-Kunden angelegentlichst
Wilh. Rex,
[967] Filiale des Münchener Brauhauses.

Kölnisches Wasser
Gegründet 1825 — von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn — Gegründet 1825
amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei **Augenleiden** und **ge-
schwächten Gliedern**, (wenn nach dem Baden damit gewaschen)
feinstes **Toilette-Mittel.** In Flacons à 35 und 65 Pfennig.
Alleinige Niederlage für **Sinsheim** bei **M. Erggelet.**

Sommer-Handschuhe
in den neuesten Modefarben: rein seidene, halbseidene und
Erico-Handschuhe.

Corsetten
in größter Auswahl nach dem neuesten Schnitt.
Schwarze Strümpfe
garantiert für waschacht in allen Größen.

Das Neueste in Passementrie & Spitzen
zu Kleiderbesätzen empfiehlt in großer Auswahl zu den
billigsten Preisen
Sinsheim. **H. Rusch.**

Frachtbriefe empfiehlt die Buchdruckerei von **G. Becker**
in Sinsheim.

Schuhwaren

für Herren, Frauen und Kinder als:
Zugstiefel, Knopf- und Schnürstiefel,
Halbschuhe, Pantoffel in Zeug, Blüsch
und Leder, Robrstiefel sowie Arbeiter-
schuhe vorräthig bei
Sinsheim. A. W. Schuhmann.
Reparaturen sowie Schuhe nach
Maß gut und billig. [845]

Neue Häringe
bei **C. L. Sickinger.**

Fertigen
Rosinen-Wein
von Mayer-Mayer in Freiburg
100 Tr. 16. Mk. ab Freiburg.
Proben und Anerkennungs-schreiben
zur Ansicht.
bei **E. Erpf, Conditor.**

Schwämme
in großer Auswahl billigt bei
[867] **M. Erggelet.**

Wasserglas,
per Liter 28 Pfg. (bestes Eier-
erhaltungsmittel) empfiehlt
E. Erpf, Conditor.

Dünger-salz
empfehlen billigt
Gebrüder Ziegler.

Beste und billigste Bezugsquelle für
garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt
norwische **Bettfedern.**
Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht unter
10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für
60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.;
feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.;
weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.;
silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M.
50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.;
ferner: echt schwebische Ganzdaunen (sehr
stärklich) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Ver-
packung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von
mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nicht-
gefallendes wird frankirt bereitwilligst
zurückgenommen.
Pocher & Co. in Herford i. Westf.

Tapeten!
Wir versenden:
Naturtapeten von 10 Pfg. an,
Glanztapeten " 30 " "
Goldtapeten " 20 " "
in den großartig "schönsten" neuen
Mustern, nur schweren Papieren und
gutem Druck.

Gebrüder Ziegler,
Minden in Westfalen.
Jedermann kann sich von der
außergewöhnlichen Billigkeit der Ta-
peten leicht überzeugen, da wir Muster-
karten franco auf Wunsch überall hin
versenden. [216]

Evang. Kirchenchor.
Eingetretener Hindernisse wegen fin-
det die nächste Probe nicht am Samstag
abend sondern am Sonntag nach Be-
endigung des Vormittagsgottesdienstes
statt. [971]